



JYU



kunstuniversität linz
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung



Seminar: Geo- und Wirtschaftsmedien und ihre Didaktik

Portfolio „Entdecke Linz“

Route 8: MEINE WUNSCHSCHULE

Vorgelegt von Rathgeb Selina und Juliana Steininger

Semester: Wintersemester 2023/24

Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe

Abgabedatum: 17. März 2024



Inhaltsverzeichnis

1. Organisatorische Übersicht	3
1.1. Übersichtskarte mit Stationsnummern.....	3
1.2. Zeitplanung.....	4
1.2.1. Route 1	4
1.2.2. Route 2	4
1.3. Liste der Infrastruktur/Hardware	5
1.4. Liste der Software (Apps).....	5
2. Unterrichtsskizze	6
2.1. Lehrplanbezug GWB	6
2.2. Lehrplanbezug Digitale Grundbildung	6
2.3. Grob- und Feinlernziele	8
2.4. Konkrete Beschreibung des detaillierten Konzeptwissen	10
2.5. Konkrete Beschreibung des detaillierten Methodenwissen	11
2.6. Fachdidaktischer Kommentar	12
3. Ablaufplan	13
3.1. Arbeitsaufträge mit Erwartungshorizont.....	13
3.2. Strukturierung der Stationen.....	13
3.2.1. Route 1	13
3.2.2. Route 2	13
4. Auflistung der Materialien	13
5. Dokumentation der Arbeit mit den SuS	14
6. Dokumentation und Feedback der SuS von der Exkursion	17
7. Selbstreflexion	19

1. Organisatorische Übersicht

1.1. Übersichtskarte mit Stationsnummern

Aus Abbildung 1 kann man eine Übersicht der Stationen und den Verlauf der Route erkennen. Beginnend beim Linzer Hauptbahnhof bewegt man sich in Richtung der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (PHDL) und fährt von dieser weiter zur Lederergasse. Von hier aus geht es zu Fuß zur Pädagogischen Hochschule Oberösterreich (PHOÖ) und dann zur Bushaltestelle der Garnisonstraße. Anschließend fährt man zur Mozartkreuzung und von dieser wieder zurück zum Bahnhof.

Route zwei verläuft in die entgegengesetzte Richtung.

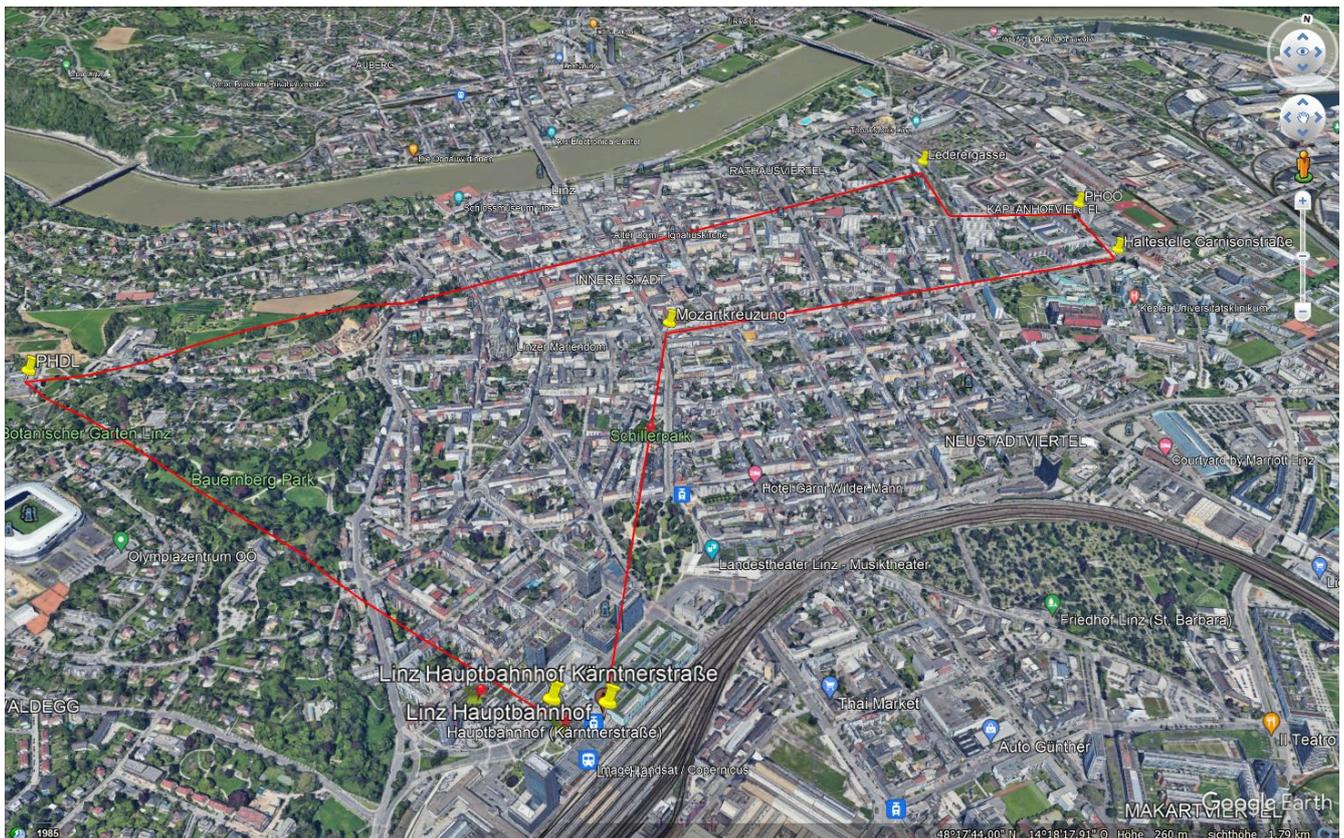


Abbildung 1: Übersichtskarte mit Stationsnummern

1.2. Zeitplanung

1.2.1. Route 1

Hbf Abfahrt: 9:52 Uhr – Bus 27 (Linz/Donau Fernheizkraftwerk – Industriezelle): 10 min zur PHDL

PHDL-Ankunft: 10:02 Uhr → Beobachtungen: 20 min → Abfahrt: 10:17/ 10:32 – Bus 27 (Linz/Donau Fernheizkraftwerk – Industriezelle): 10 min

Lederergasse Ankunft: 10:27/ 10:42 → Lederergasse zur PH: Fußmarsch 25 min

PH-Beobachtungen: 10 min – Weggehen um: 11:20-11:25 Uhr

PH zu Garnisonstraße: Fußmarsch 5 min

(Garnisonstraße: Beobachtungen 5 min) - Abfahrt: 11:38 Uhr – Linie 45/46 (Linz/Donau Hbf oder Linz/Donau Froschberg) 5 min

Mozartkreuzung- Ankunft: 11:43 → Beobachtungen 9 min → Abfahrt: 11:52 – Straßenbahn 1 (Linz/Donau Auwiesen) 4 min

Ankunft Bahnhof: 11:56 Uhr

1.2.2. Route 2

Abfahrt Hauptbahnhof: 9:37/9:42 → Straßenbahn 2 (Linz/Donau JKU Universität) – 5 min

Ankunft Mozartkreuzung: 9:42/9:48 → Beobachtungen 7 min → Abfahrt: 9:48/9:55 – Bus 45 (Linz/Donau Stieglbauernstraße)/Bus 46 (Linz/Donau Hafen) – 5 min

Ankunft Garnisonstraße: 09:53/10:00 → (Beobachtungen 5 min) → Fußmarsch zur PH: ca 5 min

Ankunft PH: 10:10 → Beobachtungen 10 min – Weggehen um: 10:25 Uhr

Ankunft Lederergasse: 10:50 Uhr → Abfahrt: 11:06 Uhr – Bus 27 (Linz/Donau Chemiepark) – 10 min

Ankunft Salesianumweg: 11:16 → Beobachtungen 20 min → Abfahrt PHDL: 11:46 – Bus 27 (Linz/Donau Chemiepark) – 12 min

Ankunft Hauptbahnhof: 11:58 Uhr

Falls das Zeitmanagement bei der Exkursion zum Problem werden würde, könnte die Nachbesprechung beim Hauptbahnhof auf das Wichtigste reduziert werden, um den Ausflug so pünktlich zu beenden.

Alternativ könnte außerdem der Stationspunkt „Garnisonstraße“ weggelassen werden, falls die Zeit drängt und der Bus zeitnah eintreffen würde. Auch bei der Mozartkreuzung könnten die Beobachtungen kurzgehalten werden, um eine zeitlich passendere Straßenbahn zu erwischen. Bei Route zwei kann die Spurensuche und der Beobachtungsauftrag bei der PHDL verkürzt werden und eventuell zu Fuß zum Taubenmarkt gegangen werden, um von hier aus mit der Straßenbahn zum Bahnhof zurückzukommen, falls die Wartezeit auf den Bus zu lange dauern würde.

1.3. Liste der Infrastruktur/Hardware

Für die Exkursion „Entdecke Linz“ sind wir auf folgende Infrastruktur angewiesen:

- Öffentliches Verkehrsmittel Linienbus: Linie 27
- Öffentliches Verkehrsmittel Omnibus: Linie 45/46
- Öffentliches Verkehrsmittel Straßenbahn: Linie 1-4
- Hardware: Smartphone

1.4. Liste der Software (Apps)

Folgende Apps werden bei dem Projekt verwendet und sind von den Schülern und Schülerinnen (SuS) zu installieren:

- Guru Maps
- Von A nach B
- Handykamera
- Google Maps

2. Unterrichtsskizze

2.1. Lehrplanbezug GWB

Folgende Kompetenzbereiche des Lehrplans von Geographie- und Wirtschaftsbildung werden bei unserer Route durch Linz abgedeckt (2.Klasse):

2.2. die ungleiche räumliche und gesellschaftliche Verteilung von Ressourcen mit Hilfe von (Geo-) Medien beschreiben und deren Nutzung, Wiederverwendung und Entsorgung analysieren;

2.4. ausgehend von Berufen und Berufsbildern die Bedeutung und Vielfältigkeit der Arbeitswelt erkunden und vergleichen sowie deren Entwicklung für die eigene Zukunft einschätzen;

Sowie Orientierungskompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz

Didaktische Grundsätze:

Originale Begegnungen an außerschulischen Lernorten sowie mit externen Expertinnen und Experten sind ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Medien, insbesondere Geomedien (das sind digitale und analoge Medien mit ortsbezogenen Daten), werden zum Erschließen, Produzieren und Kommunizieren von geografischen und wirtschaftlichen Inhalten eingesetzt.

Junge Menschen sollen befähigt werden, sich in der ökonomisch, technologisch und durch Digitalisierung geprägten Welt zu orientieren, eine fachlich begründete und ethisch fundierte Meinung zu bilden und diese in demokratischen Prozessen zum Ausdruck zu bringen.

Zentrale fachliche Konzepte:

Maßstab und Raum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede. (Bundesministerium für Bildung, 2023)

2.2. Lehrplanbezug Digitale Grundbildung

Folgende Kompetenzbereiche des Lehrplans der Digitalen Grundbildung sind bei dem Projekt wichtig:

1. Klasse

Kompetenzbereich Orientierung: gesellschaftliche Aspekte von Medienwandel und Digitalisierung analysieren und reflektieren

1.1. (T) das Prinzip der Eingabe, Verarbeitung und Ausgabe exemplarisch an den Bestandteilen und der Funktionsweise eines digitalen Endgeräts beschreiben.

1.2. (G) erkunden, was das Digitale im Unterschied zum Analogen ausmacht, und an interdisziplinären Beispielen aufzeigen, welche Elemente/Komponenten und Funktionen dazugehören.

Kompetenzbereich Information: mit Daten, Informationen und Informationssystemen verantwortungsvoll umgehen

1.5. (G) Bedingungen, Vor- und Nachteile von personalisierten Suchroutinen für sich selbst erklären.

1.7. (I) mit einem digitalen Gerät Informationen speichern, kopieren, suchen, abrufen, ändern und löschen und die gespeicherten Informationen als Daten definieren.

Kompetenzbereich Kommunikation: Kommunizieren und Kooperieren unter Nutzung informatischer, medialer Systeme

1.8. (T) erklären, wie personenbezogene Informationen verwendet und geteilt werden können, und Vorkehrungen treffen, um ihre personenbezogenen Daten zu schützen.

1.10. (I) verschiedene digitale Kommunikationswerkzeuge, Kollaborationswerkzeuge und Kollaborationsdienste benennen, beschreiben und sinnvolle Nutzungsszenar.

Kompetenzbereich Produktion: Inhalte digital erstellen und veröffentlichen, Algorithmen entwerfen und Programmieren

1.11. (T) eindeutige Handlungsanleitungen (Algorithmen) nachvollziehen, ausführen sowie selbstständig formulieren.

1.12. (G) verschiedene Darstellungsformen von Inhalten und die Wirkung auf sich und andere beschreiben.

Kompetenzbereich Handeln: Angebote und Handlungsmöglichkeiten in einer von Digitalisierung geprägten Welt einschätzen und verantwortungsvoll nutzen

1.17. (I) Hilfesysteme bei der Problemlösung nutzen. (Bundesministerium für Bildung, 2022)

2. Klasse

Kompetenzbereich Orientierung: gesellschaftliche Aspekte von Medienwandel und Digitalisierung analysieren und reflektieren

2.3. (G) geeignete Software (auch freie Software) auswählen und bedienen, um unterschiedliche Aufgaben auszuführen.

Kompetenzbereich Information: mit Daten, Informationen und Informationssystemen verantwortungsvoll umgehen

2.5. (T) Daten erfassen, filtern, sortieren, interpretieren und darstellen.

2.6. (T) beschreiben, wie über das Internet Informationen bereitgestellt und abgerufen sowie Daten übertragen werden.

Kompetenzbereich Produktion: Inhalte digital erstellen und veröffentlichen, Algorithmen entwerfen und Programmieren

2.11. (T) darstellen, wie Programme Daten speichern und verarbeiten, indem sie Zahlen oder andere Symbole zur Darstellung von Informationen verwenden.

2.14. (I) visuelle/audiovisuelle/auditive Inhalte erzeugen, adaptieren und analysieren. Sie können Möglichkeiten der Veröffentlichung benennen. (Bundesministerium für Bildung, 2022)

2.3. Grob- und Feinlernziele

Grobziel: *Die Schüler/-innen werden den Verkehr, das Leben, Wohnen und Wirtschaften in einer Stadt kennenlernen, damit sie auf lange Sicht in der Lage sind, sich selbstständig in einer Stadt zurechtzufinden.*

Feinlernziele:

- 1) Die SuS geben wichtige Verhaltensregeln in der Stadt wieder. (1)

- 2) Die SuS beschreiben, wie man mithilfe der App „Von A nach B“ eine passende Verkehrsverbindung heraussucht. (1)
- 3) Die SuS beschreiben, wie man mithilfe der App „Guru Maps“ navigiert. (1)
- 4) Die SuS kennzeichnen Spuren von Jugendlichen in einer vorgegebenen Karte. (1)
- 5) Die SuS dokumentieren spannende Momente der Exkursion mit ihrer Handykamera. (1)
- 6) Die SuS vergleichen Vorteile und Nachteile der App „Guru Maps“ mit „Google Maps“. (2)
- 7) Die SuS vergleichen den analogen Busplan mit den Anzeigen von der App „Von A nach B“. (2)
- 8) Die SuS vergleichen die App „Guru Maps“ mit der App „Von A nach B“. (2)
- 9) Die SuS analysieren, welche Personen mit welchen Verkehrsmitteln fahren und wie sie sich verhalten. (2)
- 10) Die SuS vergleichen die Verkehrsmittel Bus und Straßenbahn. (2)
- 11) Die SuS analysieren, welche Personen an der PHDL, PHOÖ, Garnisonstraße und Mozartkreuzung arbeiten und wohnen und wie sie sich verhalten. (2)
- 12) Die SuS analysieren den Verkehr an der PHDL, PHOÖ, Garnisonstraße und Mozartkreuzung. (2)
- 13) Die SuS vergleichen den Standort der PHDL mit dem der PHOÖ und der Mozartkreuzung anhand zuvor getätigter Beobachtungen. (2)
- 14) Die SuS begründen, warum sie für das Heraussuchen von Verkehrsverbindungen entweder die App „Von A nach B“ oder „Guru Maps“ verwenden. (3)
- 15) Die SuS begründen, warum sie zum Navigieren zu Fuß entweder die App „Guru Maps“ oder „Von A nach B“ verwenden. (3)
- 16) Die SuS reflektieren, welches Verkehrsmittel ihnen am besten gefällt und begründen ihre Wahl. (3)
- 17) Die SuS reflektieren, welcher Standort der Exkursion als Standort ihrer Wunschschule geeignet wäre und begründen ihre Wahl. (3)

2.4. Konkrete Beschreibung des detaillierten Konzeptwissen

Das Konzeptwissen der Exkursion durch Linz lässt die SuS ein tieferes Verständnis für die Funktionsweise und Struktur einer Stadt entwickeln. Dabei geht es vor allem darum, dass die SuS lernen und verstehen, wie das Leben einer Stadt aufgebaut ist und welche zentralörtlichen Funktionen dabei eine Rolle spielen. Dies beinhaltet die Unterscheidung zwischen städtischen und ländlichen Lebensweisen. Doch auch die Erkenntnis, dass Städte verschiedene Grundfunktionen wie Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Freizeit und Verkehr erfüllen müssen, spielen eine zentrale Aufgabe. Während der Exkursion wurden die Lernenden dazu ermutigt, diese Funktionen anhand konkreter Beispiele (Aufgabenstellungen im Feldbuch) und Stationen in Linz zu erkennen und festzuhalten.

Weiters sollte ein Verständnis für die Charakteristika und Funktionen einer Stadt entwickelt werden. Dazu gehören die Bereiche Topographie, Kultur und Wirtschaft einer Stadt sowie deren Bedeutung für das tägliche Leben der Menschen. Durch die Erkundung verschiedener Stadtstandorte während der Exkursion, erhielten die SuS die Möglichkeit, die Vielfalt und Besonderheiten von Linz kennenzulernen und zu verstehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts ist das Verständnis von Methoden. Dabei geht es vor allem um die Anwendung dieser und wie sie genutzt werden können, um Informationen zur Stadt zu sammeln und zu analysieren. Vor allem die Anwendung der beiden Apps im Bereich der Geomedien ist bei diesem Punkt ausschlaggebend. Während der Exkursion konnten die SuS Beobachtungen machen, auf Spurensuche von Jugendlichen gehen, die verschiedenen Schauplätze mit Fotos festhalten und mithilfe von analogen und digitalen Anwendungen und Karten ein umfassendes Bild von Linz erhalten.

Im Lehrplan Geographie 2023 geht hervor, dass SuS der 2. Klasse ein tieferes Verständnis für zentralörtliche Funktionen, die funktionale Gliederung einer Stadt und die Bedeutung von Stadtcharakteristika entwickeln sollen. (Bundesministerium für Bildung, 2022) Durch die Integration des oben beschriebenen Konzeptwissens während der Exkursion konnten die SuS dieses tiefere Verständnis für die Stadt Linz entwickeln und ihre geographischen Kenntnisse sowie ihre Methodenkompetenz stärken.

2.5. Konkrete Beschreibung des detaillierten Methodenwissen

Bei unserer Route werden die SuS dazu verleitet, einige Methoden anzuwenden, um zu einem Lernerfolg und dem Erfüllen der Aufgaben zu gelangen. Grundsätzlich basieren die meisten Aufgabenstellungen darauf, Beobachtungen anzustellen. Durch diese Feldbeobachtungen wird der Fokus der Lernenden auf bestimmte Zielobjekte gelenkt, was ihnen dabei hilft, bestimmte Dinge und Konzepte zu verstehen und zu erkennen, die sie im Alltag als selbstverständlich ansehen.

Weiters lernen die SuS, wie man eine Route plant und mit welchem Verkehrsmittel man in einer Stadt von A nach B gelangt. Hilfsmittel dafür stellen die genannten Apps in Abschnitt 1.4 dieser Arbeit dar. Somit wird auch der Umgang mit Softwares geübt. Um im Anschluss an die Exkursion auch fähig zu sein, ohne diese Apps in einer Stadt zurechtzukommen, bieten wir den SuS die Möglichkeit, einen analogen Busplan kennenzulernen und diesen lesen zu können - eine weitere Methode, die der Orientierung im Raum dient.

Generell spielen das Orientieren und Navigieren in einer Stadt eine wesentliche Rolle des Projektes. Da die Lernenden selbst herausfinden sollen, wie sie von einer Station zur nächsten kommen, wird ihr Orientierungssinn auf die Probe gestellt. Auch das Navigieren wird geübt. Schließlich sollen sich die Lernenden auch ohne Verkehrsmittel in einer Stadt zurechtfinden und sich zu Fuß von einem Punkt zum nächsten bewegen können. Diese Methode wird besonders beim Fußmarsch von der Lederergasse zur PHOÖ erprobt.

Zusätzlich bauten wir in unsere Exkursion eine sogenannte Spurensuche ein. Dies ist eine Methode, die die SuS dazu anregt, eine gewisse Region genauer unter die Lupe zu nehmen und nach Hinweisen für ein festgelegtes Thema oder eine ausgemachte Zielgruppe zu suchen. Die Zielgruppe unserer Spurensuche stellen Jugendliche dar. Die Lernenden sollen also in der Region rund um die PHDL Spuren von Jugendlichen dokumentieren, um so ein Verständnis dafür zu bekommen, wie diese die Umwelt einer Stadt beeinflussen.

Diese gefundenen Hinweise wie zum Beispiel Müll, Schultaschen oder Fahrräder sollen auf einer vorgegebenen Karte der untersuchten Region eingezeichnet werden. Dadurch lernen die SuS, wie man richtig kartiert und Standorte in einer Karte kennzeichnet, was ebenfalls eine wichtige Methode beim Orientieren im Raum ist.

Zu guter Letzt wird den Lernenden beigebracht, wie man seine Erkenntnisse angemessen dokumentiert und festhält. Schließlich sollen sie ein Feldbuch führen, in dem sie ihre Erlebnisse der Exkursion aufzeichnen.

2.6. Fachdidaktischer Kommentar

Die Exkursion durch Linz bot eine wertvolle Gelegenheit, das Verhältnis zwischen Vorwissen und Erkundungswissen zu untersuchen.

Vor Beginn der Exkursion war es wichtig, dass die SuS die notwendigen Apps auf ihr Smartphone downloadeten – dies geschah noch in der Schule. Die SuS sollten sich in der Exkursion Informationen und Wissen über die Stadt Linz und die Aufgaben und Nutzen der Stadt in den Bereichen Verkehr, Leben, Wohnen und Wirtschaften möglichst selbständig aneignen. Durch das Gymnasium Schlierbach wurde uns das Vorwissen, welches die Lernenden über dieses Thema hatten, mitgeteilt. Da diese Thematik ein neuer Bereich war, war das Vorwissen nicht wirklich gegeben, wodurch die Exkursion und die Lernziele nach diesem Ermäßen vorbereitet wurde.

Das Vorwissen über das richtige Verhalten in der Stadt wurde allerdings gemeinsam gleich zu Beginn der Exkursion wiederholt und besprochen.

Während der Exkursion wurden die SuS dazu motiviert, teilweise ganz selbständig, beispielsweise bei der Station PHDL, aktiv Informationen zu sammeln und zu verarbeiten, um ihr Erkundungswissen zu erweitern. Dies konnte durch verschiedene Methoden erreicht werden, wie zum Beispiel durch Beobachten und Dokumentieren (siehe 2.5). Durch diese Vorgaben konnten die SuS individuelle Erfahrungen machen und ein Verständnis für den Begriff Stadt und die Bereiche Verkehr, Leben, Wohnen und Wirtschaft gewinnen.

Auch das Fakten- und metakognitive Wissen spielte während der Durchführung der Exkursion eine wichtige Rolle. Die SuS sammelten durch die unterschiedlichen Aufgabenstellungen nicht nur Fakten, sondern hatten auch die Möglichkeit darüber nachzudenken, wie sie das neu gewonnene Wissen anwenden und weiterentwickeln können. Beispielsweise durch das stätige Anwenden der Apps „von A nach B“ und „Guru Maps“. Doch auch durch die Reflexionsaufgaben über die besuchten Stationen konnten die Lernenden ihre metakognitiven Fähigkeiten stärken und weiterentwickeln.

Insgesamt hat die Exkursion durch Linz die Gelegenheit hervorgebracht, dass die SuS ihr Vorwissen aktivieren, neues Erkundungswissen erlangen und längerfristig Fähigkeiten für den alltäglichen Gebrauch bekommen.

3. Ablaufplan

3.1. Arbeitsaufträge mit Erwartungshorizont

Die Arbeitsaufträge sind chronologisch geordnet.

Der Erwartungshorizont befindet sich im Anhang und wird zusätzlich zu dieser Arbeit in Form eines PDF-Dokuments abgegeben. Die Aufträge sollten selbstständig von den SuS gelöst werden.

3.2. Strukturierung der Stationen

3.2.1. Route 1

- 1) Hauptbahnhof Linz
- 2) Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (PHDL)
- 3) Lederergasse – Pädagogische Hochschule Oberösterreich (PHOÖ)
- 4) PHOÖ
- 5) Garnisonstraße
- 6) Mozartkreuzung
- 7) Ankunft Hauptbahnhof

3.2.2. Route 2

Route zwei beginnt bei Station sieben und endet bei Station 1. Sie verläuft in die entgegengesetzte Richtung wie Route eins.

4. Auflistung der Materialien

Die SuS benötigen:

- 1) Ein Feldbuch mit eingeklebten Arbeitsaufträgen (siehe PDF-Anhang)
- 2) Einen Stift
- 3) Ein Smartphone mit den Apps „Guru Maps“ und „Von A nach B“

- 4) Eine Handykamera
- 5) Ein Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel

5. Dokumentation der Arbeit mit den SuS

Die Exkursion „Entdecke Linz“ durften wir mit drei Schülerinnen aus einer zweiten Klasse durchführen. Beim ersten Kennenlernen am Bahnhof waren diese bereits sehr offen und begrüßten uns mit einem Lächeln im Gesicht, was uns direkt die Nervosität nahm. Auch das Feldbuch nahmen sie dankend an und das Öffnen der Apps funktionierte auf Anhieb. Beim Erklären, wie man diese Apps denn genau verwendet, gab es einige Nachfragen zu verschiedensten Symbolen, die jedoch schnell geklärt werden konnten. Bevor wir mit unserer Route starteten, machten wir die SuS noch mit den Verhaltensregeln in der Stadt bekannt und wiesen sie auf Gefahren hin. Danach wurde auch schon das Tracking gestartet und nach der ersten Verkehrsverbindung gesucht. Dies dauerte etwas länger, wurde aber schließlich von allen Schülerinnen erfolgreich erledigt. An der ersten Bushaltestelle zeigten wir den Lernenden einen analogen Busplan und verglichen diesen mit den digitalen Apps. Hierbei war es überraschend, wie wenig die SuS mit einem analogen Medium umgehen konnten. Aus Zeitgründen konnten wir das Arbeiten mit einem Busplan aber leider nicht ins Detail fortsetzen und stiegen in den Linienbus 27 auf dem Weg zur PHDL ein. Auch der Vergleich von Google Maps und Guru Maps musste auf später verschoben werden.

Bei der Busfahrt durften die SuS ihre ersten Beobachtungen zu diesem Verkehrsmittel anstellen. Dabei fiel ihnen direkt auf, dass sie vor allem von älteren Personen umgeben waren und diese kaum Gespräche führten. Außerdem grüßte eine Schülerin einen Mann, der gerade in den Bus eingestiegen war, wobei dieser ihre Begrüßung nicht erwiderte. Dies öffnete uns die perfekte Gelegenheit, auf den Aspekt der Anonymität in einer Stadt einzugehen.

Als wir bei der PHDL angekommen waren, staunten die SuS erst einmal, wie wenig es hier nach Stadt aussieht und wie ruhig es in dieser sein kann. Kurzerhand schickten wir sie auf Spurensuche nach Hinweisen für Jugendliche. Wir gaben den SuS zehn Minuten Zeit, um so viele Spuren wie möglich zu finden und zu kartieren und achteten dabei darauf, die SuS nicht zu verfolgen, sie aber trotzdem immer im Blick zu haben. Die Methode Spurensuche funktionierte mit den Schülerinnen sehr gut. Es machte

ihnen Spaß, nach Kennzeichen für Jugendliche zu suchen und auch das Kartieren stellte keine Probleme dar.

Anschließend beobachteten wir gemeinsam den Standort der PHDL und in welcher Weise dieser städtisch ist. Die SuS erkannten sofort, dass hier eher Personal der Universität arbeitet und wohnt und sich auch Studenten und Studentinnen und SuS hier herumtreiben. Den Verkehr beschrieben die Lernenden als eher ruhig und nicht hektisch.

Nach diesen Erkenntnissen durften die SuS gleich wieder nach einer Verkehrsverbindung zur Lederergasse suchen. Hier merkte man direkt, wie ihnen der Umgang mit der App schon leichter als zuvor viel. Auch diese Busfahrt nahmen die SuS als sehr entspannt wahr und als wir beim Taubenmarkt vorbeifuhren, erkannten sie, dass hier wesentlich mehr Leute zu- und aussteigen.

Bei der Lederergasse konnten die SuS nun zum ersten Mal erproben, wie man sich zu Fuß in einer Stadt bewegt und orientiert. Um zur PHOÖ zu gelangen, nahmen sie die App „Guru Maps“ zur Hilfe. Ein paar Meter nach der Bushaltestation liefen die Navigationssysteme der SuS jedoch auf Störung, da jedes Gerät eine andere Richtung anzeigte. So mussten wir etwas nachhelfen und die SuS in die richtige Richtung lenken. Wir wiesen sie jedoch darauf hin, dass man sich in solch einer Situation auch an Straßennamen und Schildern orientieren kann und erklärten ihnen, warum es möglich ist, dass ihre Smartphones unterschiedliche Signale empfangen können.

Während dem Fußmarsch zur PHOÖ stellten die Lernenden erneut Beobachtungen zur städtischen Umgebung an und bemerkten, dass die Anzahl an Berufen und Wohnmöglichkeiten in dieser Region im Vergleich zum vorherigen Standort der PHDL stark gestiegen sind. Dasselbe fiel ihnen ebenfalls bei der PHOÖ auf. Auch nahmen sie diese Umgebung als deutlich lauter und hektischer wahr. Gefallen hat ihnen somit eher der Standort der PHDL.

Das Navigieren zur Garnisonsstraße übernahmen aus zeittechnischen Gründen wieder wir. Dort angekommen fiel den SuS sofort das Hotel „Prielmayerhof“ und das Krankenhaus auf. Zusätzlich konnten wir eine Baustelle auf der gegenüberliegenden Straßenseite beobachten, die für Lärm und dreckige Luft sorgte, was bei den SuS eher negativ aufgefasst wurde.

Die Verkehrsverbindung zur Mozartkreuzung wurde erneut von den Lernenden herausgesucht, was wieder sehr gut funktionierte. Der Omnibus gefiel den SuS außerdem sehr gut und sie entdeckten, dass hier deutlich mehr Leute mitfahren als bei der Linie zur PHDL.

Unsere letzte Station, die Mozartkreuzung, war noch einmal sehr überwältigend für die SuS, da sie einen starken Kontrast zu den vorherigen Standorten darstellte. Die Lernenden staunten über die Anzahl der Menschen und zählten eifrig, wie viele Unterhaltungsmöglichkeiten und Berufe es in dieser Gegend gibt. Beim Vergleich mit den anderen Stationen kamen sie zu dem Entschluss, dass hier deutlich mehr Angebot für Wohnen, Arbeiten und Kultur besteht und sahen ein, dass es dafür aber sehr laut und hektisch wirkt. Deshalb stimmten die meisten beim Standort ihrer Wunschschule für die PHDL ab, mit der Begründung, dass diese zwar in der Stadt ist, es dort jedoch ruhig und grün ist.

Da wir noch etwas Zeit übrig hatten, beschlossen wir, den Lernenden zu erlauben, noch kurz shoppen zu gehen, um die Freizeitmöglichkeiten bei der Mozartkreuzung auszukosten. Dieses Angebot nahmen die SuS gerne an. Auch der Vergleich von Google Maps und Guru Maps wurde noch durchgeführt.

Am Rückweg zum Hauptbahnhof fuhren wir mit der Straßenbahn, worauf sich die SuS anfangs sehr gefreut hatten. Im Nachhinein berichteten sie jedoch, dass ihnen das Busfahren mehr Spaß machte, da in der Straßenbahn zu viele Leute waren und sie keinen Sitzplatz hatten.

Eigentlich hatten wir vor, am Hauptbahnhof noch eine kurze Endbesprechung zu machen. Bei der Straßenbahnstation trafen die Mädchen jedoch auf eine weitere Gruppe ihrer Klasse und wurden dadurch stark vom Thema abgelenkt, weshalb ihre Konzentration am Schwinden war. Deshalb beschlossen wir, die Exkursion nach dem Ausfüllen des Feedbackbogens mit dem Stoppen des Trackings zu beenden und verabschiedeten uns von den SuS.

6. Dokumentation und Feedback der SuS von der Exkursion

Die Dokumentation während der Exkursion konnte von den SuS gut gemanagt werden. Alle drei SuS führten selbständig das Feldbuch, dabei hatten sie oft bei den einzelnen Stationen oder während der Bus-/Straßenbahnfahrt die Möglichkeit, alles Wichtige zu notieren und einzutragen. Durch die klaren Aufgabenstellungen war es den Lernenden möglich, die Aufgaben rasch und kurz beantworten zu können. Die Motivation, alles schnell und schön auszufüllen war bei allen drei SuS gegeben. Auch eine gegenseitige Unterstützung beim Erarbeiten der Aufgabenstellungen war ersichtlich. Trotz der Tatsache, dass die SuS Handy, Feldbuch und Stift jederzeit griffbereit haben mussten, gab es dabei keine Komplikationen.

Die Reaktion der SuS auf die Exkursion war sehr positiv. Das Interesse zu den einzelnen Aufgabenstellungen und Stationen konnte von Anfang an erkannt werden. Vor allem die Station bei der PHDL und Mozartkreuzung weckte besonderes Interesse, da bei der PHDL die Möglichkeit bestand, das Gelände selbst zu erkunden und bei der Mozartkreuzung ein kurzes Shopping ermöglicht wurde. Doch auch der große Unterschied zum Land weckte das Interesse an der Mozartkreuzung und an der Straßenbahn.

Das Feedback (Feedbackbögen siehe Anhang) der SuS war ebenfalls sehr positiv. Schon beim persönlichen Verabschieden kam hervor, dass sie Spaß an der Durchführung und beim Bearbeiten der Aufgaben hatten.

Aus den Feedbackbögen geht hervor, dass sich die SuS darüber einig waren, dass sie viel neues in der Exkursion gelernt haben. Ebenso hatten alle drei angegeben, dass sie bei der Durchführung viel Spaß hatten und die Exkursion gut organisiert war. Die Aufgaben waren laut Feedbackbogen alle gut verständlich und der Schwierigkeitsgrad hatte zwei Angaben mit "genau passend" und eine Angabe mit "leicht". Die Länge der Exkursion war laut Angaben der SuS ebenfalls "genau passend", mit einer Ausnahme, welche angab, die Exkursion war "zu lang". Zusammenfassend haben alle drei SuS auf einer Skala von 1 (schlecht) bis 10 (sehr gut) die Exkursion mit 8 Punkten bewertet.

Die Präsentation der SuS in der Schule enthielt einige Fotos von der gemeinsamen Exkursion. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie durch die Exkursion viel Erfahrung zum Thema Stadt sammeln konnten und auch im Alltag ihre Erkenntnisse durch die Apps "Von A nach B" und "Guru Maps" anwenden können.



Abbildung 2: Präsentation des Projekts unserer Schülerinnen

7. Selbstreflexion

Da wir die einzige Gruppe waren, die die SuS zu zweit durch Linz führen durfte, ist es sinnvoller, eine gemeinsame Selbstreflexion zu schreiben. Schließlich machten wir dieselben Erfahrungen und tauschten uns darüber auch während dem Projekt intensiv miteinander aus.

Blicken wir auf das Projekt „Entdecke Linz“ zurück, können wir definitiv sagen, dass wir dieses als sehr gelungen ansehen. Schließlich gab es keine großen Abweichungen von unserer Planung und alle SuS sind wieder heil am Hauptbahnhof angekommen. Dazu beigetragen haben bestimmt unsere Verhaltensregeln in der Stadt, die wir zuvor mit den SuS durchbesprochen und auf die wir sie auch regelmäßig hingewiesen haben. Somit stellten wir sicher, dass auf alle Sicherheitsaspekte geachtet wird.

Außerdem legten wir großen Wert darauf, uns angemessen auf die Exkursion vorzubereiten. Wir steckten bereits im Vorhinein sehr viel Arbeit und viele Gedanken in das Projekt und arbeiteten kontinuierlich an diesem weiter, um es zu verbessern. Dies erleichterte uns schließlich die Durchführung und nahm uns etwas Nervosität, da wir eine gute Planung hatten, auf die wir uns verlassen konnten.

Auch unsere größte Angst, nicht alle Aufgaben zu schaffen und Zeitprobleme zu bekommen, trat nicht ein. Wir konnten alle Beobachtungen durchführen und hatten genug Zeit, zu diskutieren und die Mädchen entdecken zu lassen. Außerdem kam jedes Verkehrsmittel nicht allzu verspätet, was dazu führte, dass unser Zeitplan gut eingehalten werden konnte. Wir hatten sogar noch Zeit übrig, die dann fürs Shoppen genutzt werden konnte.

Dieses Shoppen stellte jedoch eine Herausforderung für uns als Lehrpersonen dar. Schließlich wollten wir den Mädchen nicht bis in jedes Geschäft folgen und beschlossen so, etwas abseits zu warten. Da jedoch eine Straßenbahn kam, verdeckte diese uns für kurze Zeit die Sicht auf die SuS, was dazu führte, dass wir diese kurz aus den Augen verloren. Wir trafen aber kurzerhand wieder aufeinander. Diese Situation wird uns jedoch in Erinnerung bleiben und gab uns zu erkennen, dass man als Lehrkraft eine große Verantwortung hat, die man nie vernachlässigen sollte.

Auch haben wir gelernt, dass es besser ist, den SuS eine bestimmte Uhrzeit zu geben, an der man sich nach einer Arbeitsphase wieder trifft. Schließlich teilten wir den

Lernenden bei der Spurensuche bei der PHDL mit, dass sie in zehn Minuten wieder zu uns kommen sollten, jedoch hatte in diesem Moment niemand auf die Uhr geschaut. Zudem muss angeführt werden, dass das Führen einer Gruppe zu zweit als Herausforderung angesehen werden kann, wenn man seinen Teampartner nicht so gut kennt. Schließlich sollte das Leiten der Gruppen gerecht aufgeteilt werden und niemand darf unterdrückt werden. Da wir uns aber schon gut kannten und zuvor offen über das Instruieren der Aufgaben gesprochen hatten, stellte das Teamteaching für uns kein Problem dar. Die SuS hatten mit beiden gleich viel Kontakt und es war kein Hierarchiegefälle erkennbar.

Unser Umgang mit den Mädchen kann ebenfalls als sehr positiv wahrgenommen werden. Wir achteten stets darauf, mit ihnen zu interagieren und sie entdecken zu lassen, anstatt Antworten vorwegzunehmen. Außerdem war es uns wichtig, sie nicht mit Inhalt zu überfordern und den Humor nicht zu kurz kommen zu lassen.

Die Wahl der Aufgabenstellungen sehen wir auch als gelungen an. Sie konnten von den Lernenden sehr gut bewältigt werden, unterforderten sie aber nicht. Auch die Tatsache, dass sich die Arbeitsaufträge immer wieder wiederholten, bewerten wir positiv, da dies das Vergleichen der einzelnen Standorte erleichterte und das Arbeiten der SuS nach und nach beschleunigte. Da wir aber Wert darauflegten, das Format der Aufgaben abwechslungsreich zu gestalten und nicht nur offene Fragen einzubauen, wurde das Bearbeiten auch nicht langweilig für die SuS.

Für die Zukunft werden wir uns auf jeden Fall merken, die Besprechungen schon vor dem Aufeinandertreffen der SuS mit anderen Gruppen zu beenden. Schließlich konnten wir am Bahnhof nicht mehr effektiv mit den Mädchen arbeiten, da diese zu sehr von ihren Mitschülerinnen abgelenkt waren. Dies zeigte uns auch noch einmal, dass das Führen einer kleineren Gruppe aufgrund des geringeren Ablenkungspotentials und der Möglichkeit, auf die SuS einzeln einzugehen, einfacher ist.

Auch wird uns in Erinnerung bleiben, dass das Führen der SuS leichter ist, als von ihnen geführt zu werden. Denn das Navigieren von der Lederergasse zur PHOÖ beanspruchte sehr viel Zeit und erwies sich anfangs als Herausforderung.

Was wir bei einer zukünftigen Exkursion anders machen würden, ist, die Seiten des Feldbuchs zu nummerieren, da man dadurch neue Aufgaben schneller findet und sicherstellt, dass alle SuS an derselben Aufgabenstellung arbeiten.

Abschließend stellen wir nun fest, dass uns das Projekt „Entdecke Linz“ sehr dabei geholfen hat, in unserer Karriere als Lehrkraft voranzukommen. Es zeigte uns wieder einmal, dass uns das Arbeiten mit SuS Spaß macht und dieser Beruf der richtige für uns ist.

Literaturverzeichnis

BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2022):
Digitale Grundbildung.- Wien. (= BGBl. II Nr. 267 v. 6.7.2022, Art I (22)). S. 3-
10.

https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2022_II_267/BGBLA_2022_II_267.pdf

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2023): Lehrplan der
Mittelschule, Geografie und wirtschaftliche Bildung.- Wien. (= BGBl. II, Nr. 1 v.
2.1.2023, Anlage 1 zu Art. 3). S. 99-106.

https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2023_II_1/Anlagen_0005_602132D5_6AB7_4D68_B4E4_6CF508085BA2.pdf

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtskarte mit Stationsnummern	3
Abbildung 2: Präsentation des Projekts unserer Schülerinnen	18

Anhang

Feedbackbögen

Siehe nächste Seite.

EUER FEEDBACK ZU „ENTDECKE LINZ“

Auf einer Skala von 1 (schlecht) – 10 (sehr gut) – Wie hat euch das Projekt „Entdecke Linz“ gefallen?

- 1 schlecht 2 3 4 5 6 7 8 9 10 sehr gut

Lernzuwachs:

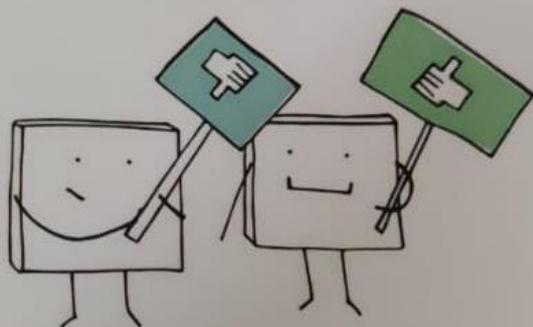
- Ja, ich habe viel Neues gelernt.
 Nein, ich habe Wenig neues gelernt.

Spaß bei der Durchführung:

- Viel Spaß.
 Wenig Spaß.

Schwierigkeitsgrad der Durchführung:

- Schwierig.
 Es war okay.
 Leicht.



Organisation der Durchführung:

- Sehr gut organisiert.
 Organisation ist verbesserungswürdig.

Verständlichkeit der Aufgaben:

- Sehr gut verständlich.
 Verständlich.
 Nicht verständlich.

Länge der Exkursion:

- Zu kurz.
 Länge hat genau gepasst.
 Zu lang.

Arbeitsaufgaben mit Erwartungshorizont: siehe nächste Seite

Da das Einfügen von PDFs in ein Word Dokument die Formatierung stark verändert, wird der Erwartungshorizont mit den Arbeitsaufgaben ebenfalls der E-Mail in Form des originalen PDF-Dokuments angehängt.

Verhaltensregeln

„Entdecke Linz“

Ich achte auf
den
Straßenverkehr

Ich bleibe in
der Gruppe
zusammen!



Ich nehme auf
andere
Rücksicht!

Zu verwendende Apps:



Guru Maps



von A nach B

Starte zu Beginn mithilfe der App

„Guru Maps“

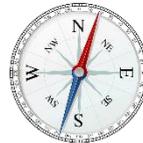


ein Tracking, um die Route in der Schule nachvollziehen zu können!

Erledigt

1. HAUPTBAHNHOF:

Beschreibe, wie du vom Hauptbahnhof zum Salesianumweg 3 (PHDL) kommst.



Verkehrsmittel:



Bus
Fuß



Straßenbahn



zu

Dauer der Fahrt:

Start- und Endstation: -

Welche App verwendest du, um zum Ziel zu kommen?

Guru Maps



von A nach B



Begründe deine Antwort.

Vergleiche die App „Guru Maps“ mit „Google Maps“.

		 Google Maps
Welche App ist für mich leichter zum Bedienen?		
Welche App spricht mich mehr an?		
Welche App wirkt vertraulicher?		

Benenne Vor- und Nachteile von „Guru Maps“ im Vergleich zu „Google Maps“.

_____ *Vergleiche* den analogen Busplan mit den Anzeigen von der App „von A nach B“.

	Plan	App
Welche Anzeige ist genauer?		
Welche Anzeige spricht mich mehr an?		
Mit welcher Anzeige finde ich schneller, wonach ich suche?		

Dokumentiere den Busplan mithilfe deiner Handykamera.



VERKEHRSMITTEL:

Analysiere, welche Personen mit dem Verkehrsmittel fahren und wie sie sich verhalten (z.B. Grüßen, Höflichkeit, Gespräche).



Hat dir die Fahrt mit dem Verkehrsmittel gefallen?

- JA  NEIN 

Begründe deine Antwort: 

2. PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
(PHDL):

(z.B. Schüler*innen, Student*innen, Müll,

Freizeitanlagen, ...)

Kennzeichne in folgender Karte, wo du Spuren von
.Jugendlichen erkennen kannst



Dokumentiere ein paar der gefundenen Spuren
mithilfe deiner Handykamera.



Beschreibe den Verkehr beim Salesianumweg.

➤ Wie viele Autos/Busse siehst du? Achten die Autofahrer auf die Fußgänger? Wirkt der Verkehr hektisch?

_____ *Beschreibe*, wie du vom Salesianumweg zur Lederergasse kommst.

Verkehrsmittel:



Bus



Straßenbahn



zu Fuß

Dauer der Fahrt:

Start- und Endstation: -

Welche App verwendest du, um zum Ziel zu kommen?

Guru Maps



von A nach B



Begründe deine Antwort.



Bus
Fuß



Straßenbahn



zu

Dauer der Fahrt:

Start- und Endstation: -

Welche App verwendest du, um zum Ziel zu kommen?

Guru Maps



von A nach B



Begründe deine Antwort.

Analysiere, welche Personen in dieser Umgebung arbeiten und wohnen und wie sie sich verhalten.



4. PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE OBERÖSTERREICH (PHOÖ):

Analysiere, welche Personen in dieser Umgebung arbeiten und wohnen und wie sie sich verhalten.

- Welche Personen wohnen hier? Welche Art von Wohnmöglichkeiten siehst du? Würdest du hier wohnen wollen?
- Welche Berufe können hier ausgeübt werden? Unterscheiden sich diese zu den Berufen, die am Land ausgeübt werden?
- Welche Personengruppen siehst du? Wie verhalten sich die Menschen? Grüßen sie sich? Sind sie hilfsbereit?

Kleidungsstil?

Vergleiche den Standort der PHDL und PHOÖ.

	PHDL	PHOÖ
Wo ist der Verkehr hektischer?		
Wo sind mehr Spuren von Jugendlichen erkennbar?		
Wo gibt es mehr Wohnmöglichkeiten?		

Wo gibt es mehr Freizeitmöglichkeiten?		
Wo ist es ruhiger?		

Welcher Standort hat dir mehr gefallen?



PHDL

PHOÖ



Begründe deine Antwort.



_____ *Beschreibe*, wie du von der
Kaplanhofstraße 40 (PHOÖ) zur Garnisonstraße
kommst.

Verkehrsmittel:



Bus
Fuß



Straßenbahn



zu

Dauer der Fahrt:

Start- und Endstation: -

Welche App verwendest du, um zum Ziel zu kommen?

Guru Maps



von A nach B



Begründe deine Antwort.

5. GARNISONSTRAÙE:



Analysiere, welche Personen in dieser Umgebung arbeiten und wohnen und wie sie sich verhalten.

- Welche Personen wohnen hier? Welche Art von Wohnmöglichkeiten siehst du? Würdest du hier wohnen wollen?
- Welche Berufe können hier ausgeübt werden? Unterscheiden sich diese zu den Berufen, die am Land ausgeübt werden?
- Welche Personengruppen siehst du? Wie verhalten sich die Menschen? GrüÙen sie sich? Sind sie hilfsbereit? Kleidungsstil?



_____ *Beschreibe*, wie du von der
Garnisonstraße zur Mozartkreuzung kommst.

Verkehrsmittel:



Bus



Straßenbahn



zu Fuß

Dauer der Fahrt:

Start- und Endstation: -

Welche App verwendest du, um zum Ziel zu kommen?

Guru Maps



von A nach B



Begründe deine Antwort.

6. MOZARTKREUZUNG:



Analysiere, welche Personen in dieser Umgebung arbeiten und wohnen und wie sie sich verhalten.

- Welche Personen wohnen hier? Welche Art von Wohnmöglichkeiten siehst du? Würdest du hier wohnen wollen?
- Welche Berufe können hier ausgeübt werden? Unterscheiden sich diese zu den Berufen, die am Land ausgeübt werden?
- Welche Personengruppen siehst du? Wie verhalten sich die Menschen? Grüßen sie sich? Sind sie hilfsbereit? Kleidungsstil?

Vergleiche den Standort der PHDL, PHOÖ und Mozartkreuzung.	PHDL	PHOÖ	Mozartkreuzung
Wo ist der Verkehr hektischer?			
Wo sind mehr Spuren von Jugendlichen erkennbar?			
Wo gibt es mehr Wohnmöglichkeiten?			
Wo gibt es mehr Freizeitmöglichkeiten?			
Wo ist es ruhiger?			

Wo würdest du deine „Wunschschule“ bauen?

PHDL PHOÖ Mozartkreuzung

Begründe deine Antwort. 



Bus Straßenbahn zu Fuß

Dauer der Fahrt:

Start- und Endstation: -

Welche App verwendest du, um zum Ziel zu kommen?

Guru Maps



von A nach B



Begründe deine Antwort.

VERKEHRSMITTEL:



Analysiere, welche Personen mit dem Verkehrsmittel fahren und wie sie sich verhalten (z.B. Grüßen, Höflichkeit, Gespräche).

Hat dir die Fahrt mit dem Verkehrsmittel gefallen?

JA



NEIN



Begründe deine Antwort.

Vergleiche die Verkehrsmittel „Bus“ und „Straßenbahn“.

	BUS	STRAßENBAHN
Mit welchem Verkehrsmittel fahren mehr Menschen?		
In welchem Verkehrsmittel ist mehr Platz?		
In welchem Verkehrsmittel sind die Menschen freundlicher?		
In welchem Verkehrsmittel ist es ruhiger?		
In welchem Verkehrsmittel ist die Zeit schneller vergangen?		

Mit welchem



Verkehrsmittel fährst du lieber?

BUS

STRAßENBAHN

Begründe deine Antwort. 

7. ANKUNFT HAUPTBAHNHOF

Beende dein Tracking in der App „Guru Maps“!

Erledigt

Infobox:

Über folgendes Symbol gelangt ihr zu eurer gespeicherten Route.



Bennent eure Route mit „Entdecke Linz, 17.01.2023“ indem ihr auf [Name hinzufügen] klickt.

Wählt eine Farbe eurer Wahl aus, um die Route farblich zu kennzeichnen.